

Neue Veranstaltungsformate im VBE: Partizipation leicht gemacht

Fishbowl, Panels, Talks – nimmt man heute an Veranstaltungen teil, scheint das Rezept für die Formate einfach: Die Bezeichnung muss englisch sein, die Einbindung der Beteiligten sichergestellt werden und am besten muss ein „Mehrwert“ entstehen. Manch einem mag das zu viel des Guten sein, aber schlussendlich helfen diese Veranstaltungen ganz klar dabei, wegzukommen vom bloßen Konsum von Inhalten und hin zu einem partizipativen Erlebnis für die Teilnehmenden. Im Rahmen des im letzten Jahr begonnen Strategieprozesses des VBE Bundesverbandes wurden deshalb zwei neue Formate kreiert. Neben den Seminaren der Geschäftsbereiche und Querschnittsvertretungen soll es in Workshops und bei Fachtagungen die Möglichkeit geben, sich themenspezifisch und multiperspektivisch mit Expertinnen und Experten dieses Bereichs auszutauschen.

Die ersten beiden Workshops fanden am 02. September 2019 in Berlin statt. Die erarbeiteten Positionspapiere wurden vom Bundesvorstand des VBE auf seiner Sitzung am 13./14. September 2019 beschlossen und werden nun in die im November tagende Bundesversammlung eingebracht. Werden die Papiere auch dort unterstützt, werden sie handlungsleitend insbesondere für den VBE Bundesverband.



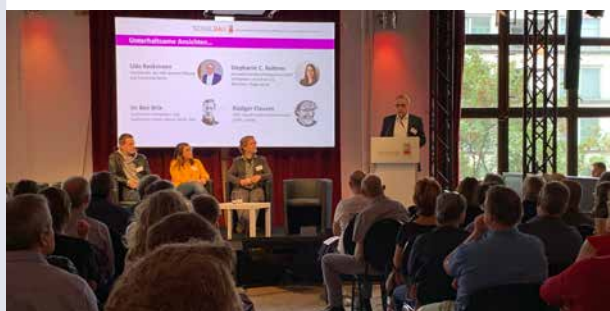
Unter der Leitung des Bundesvorsitzenden des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, berieten die Teilnehmenden über eine abgestimmte Position zum Thema „Föderalismus“. Ausgehend von den Ergebnissen unterschiedlicher Umfragen, bei denen sich mittlerweile die Mehrheit der Gesellschaft für ein zentrales Bildungssystem ausspricht, wurde aus verschiedenen Sichten (Eltern, Lehrkräfte, Politik) darüber diskutiert, welche Pro- und Contra-Argumente es gibt und wie sich ein geeigneter Kompromiss finden lässt. Die Ergebnisse des Workshops zeigen, dass der Föderalismus bessere Möglichkeiten für Partizipation bietet und flexibleres Agieren sichert.

Der zweite Workshop wurde von Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, geleitet und befasste sich mit dem Thema „Seiteneinstieg“. Diese Gruppe diskutierte, welche Standards für die Qualifizierung von Seiteneinsteigenden gelten sollten. Davon unbenommen ist jedoch die Forderung an die Politik, dass es langfristig Ziel sein muss, den existierenden und weiter steigenden Bedarf mit originär ausgebildeten Lehrkräften zu decken. So heißt es im Positionspapier: „Grundsätzlich müssen zur Lehrgewinnung die Attraktivität des Berufes erhöht, eine gleichwertige Besoldung und bessere Arbeitsbedingungen geschaffen und ebenso die Kapazitäten der Lehrerbildung an den Universitäten ausgebaut werden.“



Guter Schulbau ist Garant für individuelle Förderung

Der Raum als 3. Pädagoge ist essenziell für gutes Lehren und Lernen. Um dieser Feststellung Nachdruck zu verleihen und für einen pädagogisch leistungsfähigen Schulbau einzutreten, kooperiert der Verband Bildung und Erziehung (VBE) mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und dem Bund Deutscher Architekten. Gemeinsam geben sie die Schulbauleitlinien heraus, setzen sich für ein neues Förderverständnis bei Investitionen in den Schulbau ein und forderten im letzten Jahr einen Schulbaupakt. Mit diesem Engagement wird der VBE zu einem gefragten Gesprächspartner zu diesem Thema.



Zuletzt war der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, bei „Schulbau – Internationaler Salon und Messe für den Bildungsbau“. Dies fand am 11. und 12. September 2019 in Berlin statt. Beckmann stellte sein Verständnis von „Was ist gute Schule?“ vor und schloß mit der Feststellung: „Schulbau trägt entscheidend dazu bei, dass individuelle Förderung möglich wird. Je flexibler die Lösung, desto besser anzupassen für die jeweilige Lerngruppe, für die Stimmung an diesem Tag, in dieser Stunde und die notwendige Lernatmosphäre für den Unterrichtsstoff.“

Lehrermangel – ein europaweites Problem

Vor welchen Herausforderungen Lehrkräfte heute stehen und ob sie dafür die angemessene Wertschätzung erhalten, wurde am 26. September 2019 in Brüssel auf dem 2. European Education Summit diskutiert. Eingeladen hatte der EU-Kommissar für Bildung und Kultur, Tibor Navracsics. Eines der zentralen Themen war der Lehrkräftemangel. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, nahm hierzu aus den Workshops klare Botschaften mit: „Wer junge Menschen für den Lehrerberuf gewinnen will, muss gewährleisten, dass sie gut ausgebildet sind und anständig bezahlt werden und dass sie die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams erhalten. Besonderes Augenmerk muss darauf liegen, dass die Schulen besser auf die sozialen Probleme, welche die Schülerinnen und Schüler mitbringen, vorbereitet sind. Dies passiert momentan nicht ausreichend, obwohl diese Herausforderungen dramatisch zunehmen.“

Der VBE im Gespräch: Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, CDU

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Anfang September die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, CDU. Sie ist bereits seit 2013 Bundestagsabgeordnete. Schwerpunkt ihres Wirkens war 2019 u. a. der Digitalpakt.

Gleich zum Einstieg in das sehr offen geführte und konstruktive Gespräch wurde ein heißes Eisen angefasst: die Vereinbarung der Regierungsparteien, bis 2025 einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern einzuführen. Die Ministerin und die Vertreter des VBE waren sich zwar einig, dass dies grundsätzlich begrüßenswert ist, sichert es doch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser ab. Allerdings verwies der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann,



darauf, dass schon jetzt tausende Lehrkräfte und über 100.000 Erzieherinnen und Erzieher fehlen. Bevor also ein Rechtsanspruch geschaffen werde, brauche es einen Plan zur Gewinnung von Fachkräften. Am ehesten werde dies durch attraktive Arbeitsbedingungen erreicht.

Zum Digitalpakt informierte die Ministerin Karliczek, dass nach der Einigung im Parlament nun die ersten Länder Förderrichtlinien beschließen und veröffentlichen, die auf einer extra angelegten Webseite abrufbar sind (**wir berichteten**). Beckmann konfrontierte sie mit den Ergebnissen der repräsentativen forsa-Umfrage im Auftrag des VBE aus dem Mai dieses Jahres, wonach nicht nur Ausstattung fehle, sondern insbesondere auch die Fortbildung. Diese sei zudem qualitativ ausbaufähig. Er verwies darauf, dass das Lehren und Lernen mit digitalen Endgeräten auch in der Lehrerbildung präsenter werden muss. Die Ministerin nahm dies positiv auf und plädierte dafür, dass für Fort- und Weiterbildung auch alternative Formate genutzt werden könnten, wie blended learning, wobei ein Teil der Veranstaltung online umgesetzt wird. Dies wäre auch gut, um die Vorteile des Lernens mit digitalen Endgeräten selbst erleben zu können, dürfe jedoch nicht dazu führen, dass Lehrkräfte dies in ihrer Freizeit machen, warnte Udo Beckmann. Der VBE setzt sich dafür ein, dass alle Lehrkräfte innerhalb der Dienstzeit an, von staatlicher Seite angebotenen und bezahlten, qualitativ hochwertigen und stetig evaluierten und optimierten, Fortbildungen teilnehmen können.

Gleichstellung im Bildungsbereich - immer noch im „Schneckentempo“ vorwärts in Europa?

Nicht nur national, auch auf der europäischen Ebene beschäftigen die Fragen: Warum besteht heutzutage immer noch das geschlechtsspezifische Bezahlungs- und Pensionsgefälle, warum gibt es nach wie vor so viel mehr Frauen, die im Elementar- und Primarbereich unterrichten und wieso gibt es prozentual weniger Frauen in Leitungsstellen als Männer, welche Schwierigkeiten bestehen auch im 21. Jahrhundert bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?



Hiermit beschäftigen sich am 16. und 17. September 2019 über 100 interessierte Teilnehmende aus ganz Europa bei der ETUCE Abschlusskonferenz zum Projekt „Gleichstellung durch Sozialen Dialog stärken“ in Bukarest. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nun in die Arbeit des VBE ein.

Für den VBE nahmen an dieser Konferenz teil (u.l.n.r): Ute Foit, Mitglied der Steuergruppe des Projekts und der Arbeitsgruppe Gleichstellung, die beiden VBE-Expertinnen zu Gleichstellung Hildegund Rüger und Sandra Schäfer sowie Gitta Franke-Zöllmer, Vorsitzende des Status of Women Committee der ETUCE und stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Internationales

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE